

PREDIGT zum MITNEHMEN

Evangelisches
Christophoruswerk e.V.



**Ev. Kirchengemeinde
Meiderich**



**Ev. Kirchengemeinde
Obermeiderich**



**Ev. Kirchengemeinde
Neumühl**



Liebe Gemeinde!

So ein Jahreswechsel ruft ja auch immer auf zum Innehalten, Zeit für Rückblick und Ausblick.

Was war das für ein Jahr 2021?

Was hat mein Leben bestimmt? War es „nur“ Corona?

Oder gibt es auch anderes, was wichtig war? Wie sah es aus im Bereich der Familie und Freunde, im Alltag?

Welche schönen Dinge haben das Jahr bereichert?

Wo haben wir Trauriges oder Bedrückendes erlebt, das seine Spuren hinterlässt. Wo sind wir zufrieden – wo unzufrieden mit dem, was gewesen ist?

Unterschiedliche Gedanken und Erlebnisse haben uns begleitet. Alles nehmen wir mit: schöne Erinnerungen und schlechte.

Wir gehen in ein neues Jahr und wollen einiges aus dem alten Jahr zurücklassen.

Als Christinnen und Christen haben wir einen großen Vorteil: wir gehen in dieses Jahr im Vertrauen darauf, dass Gott da ist in allen Lebenslagen, in allem, was uns widerfährt. Und wir können das Unvollendete

getrost in seine Hände legen. Wir leben im Vertrauen darauf, dass Gott sein Reich vollenden wird!

Aber es gibt ja auch immer wieder Erfahrungen, die uns an den Rand der Verzweiflung bringen, weg von dieser Hoffnung.

Und so manche Prognose, die „da draußen“ für die Zukunft gestellt wird, kann uns ganz schön anfechten in unserer Hoffnung auf Gottes Reich.

Aber als Christinnen und Christen glauben wir oft gegen den Strom und geben damit uns und anderen Hoffnung. Wir leben in der Erwartung, dass alle schlechten Ereignisse und alle schlechten Prognosen einmal ein Ende haben und nicht mehr zählen

In diesem Licht steht auch unser Predigttext für heute: Es ist eine Rede Jesu, die der Evangelist Lukas überliefert hat (Lukas 12, 35-40)

Vom Warten auf das Kommen Christi

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen,

die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auf tun.

Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen.

Und wenn er kommt in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet's so: selig sind sie.

Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen.

Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.

„Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen“ – so beginnt Jesus seine Gedanken. Im Hintergrund dieser Worte steht die Erwartung der ersten Christenheit, dass Jesus nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt bald wiederkommen wird. Inzwischen sind 2000 Jahre vergangen. Die Hoffnung der ersten Christen, dass sie die

Wiederkunft zu Lebzeiten erleben, hat sich nicht erfüllt. Und dennoch ist diese Hoffnung auf seine Wiederkehr ungebrochen da. Das Erwarten des Friedensreichs Gottes hat sich durchgezogen durch alle Generationen von Christinnen und Christen. Bis hin zu uns heute.

Wir sind im Aufbruch in ein neues Jahr. Und dafür macht Jesu Rede mir Mut! Gott will etwas Neues mit uns beginnen. Hoffnungsvolle Erwartung liegt für mich in dem Satz, denn das heißt ja: Haltet euch bereit, seid wachsam!

Es ist ein Hinweis darauf, dass unser Leben immer wieder Neues zu bieten hat, auf das wir vorbereitet sein sollen. Es ist auch ein Hinweis darauf, dass uns nicht bange werden muss angesichts der düsteren Stimmung und Prognosen, die uns begleiten.

Wir sollen vorbereitet sein auf das, was uns erwartet. Vorbereitet in dem Sinne, dass Gott in unserem Leben – im neuen Jahr – auf uns zukommt.

Vorbereitet sein, indem wir an der Hoffnung festhalten, dass er kommt! Und da reicht es, wenn wir mitten im Alltag offen sind für die Begegnung mit Gott. Jesus nutzt ein vergleichendes Bild, um uns zu zeigen, wie dann sein wird:

Er erzählt von Knechten, die auf den Herrn warten, bis er nach Hause kommt. Das Bild mag uns fremd sein, aber er vergleicht uns mit solchen Knechten, die bereit sind für den Anspruch Gottes.

Und wer dafür wach ist, der/die wird etwas Besonderes erleben... Denn diesem Bild folgt ein nächstes Bild. Und was für eins: Der Herr wird sich die Schürze um binden und wird die Knechte an den Tische bitten und wird für sie da sein!

Wachsam auf den Herrn warten heißt für uns: wir sollen unser Leben darauf ausrichten, in seinem Sinn zu leben, anderen zu dienen. Aber es heißt auch: wir sollen unser Leben darauf ausrichten, dass der Herr zu uns kommt, um uns zu dienen.

Wann das sein wird, das wissen wir nicht. Jesus sagt: Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher stunde der Dieb kommt, so ließe er ihn nicht in sein Haus einbrechen. Dann würde er auf diese eine Stunde hinleben und alles andere wäre unwichtig.

Aber so soll es nicht sein: wir sollen nicht einfach so dahin leben, sondern wachsam sein und hoffnungsfroh. Wir sollen damit rechnen, dass Gott nicht nur in unserem stillen Kämmerlein oder in unseren Gottesdiensten da ist, sondern eben immer. Unser Leben ist ein Leben, in dem Gott uns begegnet, in dem Jesu Wirken für uns von Bedeutung sein soll. Wir sollen mit ihm rechnen. Und das ist nicht so leicht, wie sich das hier anhört.

Gehen wir noch einmal an den Anfang der Predigt. An den Rückblick: Hand aufs Herz: haben Sie/habe ich beim Zurückschauen überlegt, wo Gott nahe war? Schon hier ist das schwer, zu erkennen und manchmal vergessen wir es auch.

Darum ist es gut, wenn unser Predigttext uns hier ermutigt, bereit zu sein, uns innerlich auf Gottes Gegenwart einzurichten. Uns auf sein endgültiges Kommen einzurichten!

Lasst uns gemeinsam wachsam sein und die Lichter am Brennen halten!!!

Gottes Reich kommt! Und in dieser Hoffnung schaffen wir auch diese sonderbare Zeit der Pandemie zu überstehen! Bleiben wir zuversichtlich!

Amen

Ich wünsche uns allen ein gutes neues Jahr, in dem wir bereit sind für neue Erfahrungen mit Gott, mit der Welt Gottes und mit allem, was Gott für uns bereit hält.

Ihre Pfarrerin Esther Immer

Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 80;
esther.immer@cwdu.de

Diakon Martin Walter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 82;
martin.walter@cwdu.de

Gemeindebüro Ev. Kirchengemeinde Meiderich,
Telefon 0203 4519 622;
gemeindebuero@kirche-meiderich.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de

Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203 422 001;
ssueselbeck@obermeiderich.de

Pfarrerin Anja Buchmüller-Brand,
Telefon 0203 60 888 999;
anja.buchmueller-brand@ekir.de

Pfarrer Michael Hüter,
Telefon 0203 9858 2930;
michael.hueter@ekir.de